



## Rough-Water-Week auf Juist

von Friedhelm Beimdiek

Wer einmal die Brandung auf Juist erlebt hat, kommt gerne wieder. So ging es außer mir auch einigen anderen gestandenen Mitpaddlern und Mitpaddlerinnen, die sich zur Rough-Water-Week vom 5. bis 9. April angemeldet hatten. So trafen wir uns zu siebt am Freitagmittag an der Ostrampe in Norddeich Mole. Für die Überfahrt war an den Tagen zuvor ein Wind von 4-5 Bft mit Böen von 6 Bft vorausgesagt. Damit erwartete uns ein kleiner Vorgeschmack auf „rough water“. Angesichts der Tatsache, dass der Wind zum Nachmittag etwas nachlassen sollte, verwarfen wir die ursprüngliche Alternative, wattseitig beim Flugplatz anzulanden. In der sicheren Gruppe folgten wir mit ablaufender Tide dem Hauptfahrwasser, querten das Gatt auf der Höhe der Messstation vor Norderney, um dann seeseitig an Juist entlang bis zur Höhe des Flugplatzes zu fahren. In dem Priel zwischen der ersten und zweiten Brandungszone fuhren wir, die Brandung am Osterriff rechts lieg lassend, durch die 1-1,3 m hohen Wellen. Am Strand erkannten wir zuerst die gut sichtbare Pfahlreihe, welche die Grenze zur Schutzzone I kennzeichnet und einen halben Kilometer weiter dann Thomas, der der Gruppe die richtige Stelle zum Anlanden markierte. Beim Anlanden durch die brechenden Wellen gab es dann schon mal die ersten Kentererfahrungen. Unsere vollgepackten Boote rollten wir auf Bootswagen über

den breiten Strand, die Düne und dann die befestigte Straße am Flugplatz entlang bis zur Jugendbildungsstätte.

Abends trafen wir uns gemeinsam, Uli und Ute aus Hannover waren inzwischen auch dazu gekommen, zu unserer Auftaktbesprechung. Der gemeinsame Tenor war, wir wollten surfen, dabei unsere persönlichen Horizonte erweitern und dabei Spaß haben. Die Bedingungen dazu waren ideal:

Die Unterkunft in der JuBi erspart uns, Zelte aufzubauen und Frühstück vorzubereiten. Ein Zimmer mit Dusche erhöht nochmal den Wohlfühlfaktor, so dass wir uns auf unser eigentliches Vorhaben, das Brandungspaddeln, konzentrieren konnten.

Juist bietet fast immer ausreichend Brandung, um diese zum Surfen zu nutzen.

An den Vortagen hatte ein guter Nord-/Nordostwind geweht, so dass ausreichend Dünung zu erwarten war. An allen Tagen war außerdem strahlender Sonnenschein vorhergesagt.

Am Samstag läutete wie jeden Morgen pünktlich um 8.00 Uhr die Glocke als Signal, dass das Frühstück jetzt bereit stand, so dass wir uns für den Tag stärken konnten. Der anschließende Blick über die Düne war dann doch etwas ernüchternd: flache See, kaum Brandung. Bei der Lagebesprechung im Clubraum erfuhren wir den Grund. Der Wind kam genau aus Osten, das heißt, es ist wenig oder keine Brandung zu

erwarten. Die Überlegungen für Alternativprogramme reichten von Touren nach Borkum bis Norderney. Da ich für die im Mai geplante Ostfrieslandtour unseres Vereins noch Übernachtungsplätze auskundschaften wollte, entschloss ich mich, der Gruppe nach Norderney zu folgen. Wir packten das Nötigste in unsere Boote, rollerten zum Strand und stachen in See. Inzwischen – es war jetzt zwei Stunden vor Hochwasser - hatte die Brandung zugenommen. Das aufgestellte Paddel von Thomas zum Sammeln befolgten wir pflichtbewusst, um ob der geänderten Umstände eine kurze Beratung abzuhalten. Nach der anschließenden Abstimmung stand die Planänderung fest: Wir lassen die Tour sein und nutzen lieber die gute Brandung zum Surfen. Schließlich waren wir ja deswegen hier. Das beweist einmal mehr, dass Vorhersagen nicht immer zutreffen müssen.

In den nächsten zwei Stunden entwickelte sich die Brandung weiter und wir wurden mit vielen tollen Surfs belohnt. Es dauerte auch nicht lange, bis ich eine so steile Welle erwischte, dass sich die Spitze meines Bootes unter Wasser bohrte und senkrecht aufkerzte. Auch wenn die Rolle unter „Laborbedingungen“ im Hallenbad funktioniert, heißt das noch lange nicht, dass ich aus der Brandung wieder hochkomme. Macht nix, dachte ich mir, ließ mich mehr an Land schwimmen als dass ich selber schwamm, machte mein Boot

wieder klar und verstaute alles, was ich für die ursprünglich geplante Tour noch an Deck hatte, im Boot. Das einzige was fehlte, war die vom Deck weggeschwemmte Seekarte – schade, aber der Verlust war zu verschmerzen. Beim nächsten Rausfahren in die Brandung sah ich das gute Stück wenige Meter entfernt von mir im Wasser treiben und schaffte es auch, sie wieder einzusammeln und erstmal im Cockpit zu verstauen. Also ging es ohne Verluste weiter, Welle um Welle, und der Adrenalinpegel stieg merklich – bis die nächste Welle mein Boot querstellte, ich erneut kenterte und sich meine Seekarte erneut selbständig machte. Als bei Tidenkipp die Brandung nachließ gingen wir wieder an Land, um uns trocken zu legen und zu Mittag zu essen. Am Nachmittag trafen wir uns nochmal draußen auf dem Rasen, um das Erlebte nachzubespochen und ein paar Trockenübungen zur Stütze und zum Wiedereinstieg einzulegen. Kurz vor Sonnenuntergang unternahm ich nochmal einen Gang zum Strand, um die Stimmung zu genießen und – allerdings mit wenig Hoffnung – nochmal nach meiner verlorenen Seekarte Ausschau zu halten. Es dauerte nicht lange, bis ich ein flatterndes Stück

Plastik am Flutsaum entdeckte: meine Seekarte hatte sich zum zweiten Mal wieder eingefunden.

Die Beratung beim Frühstück ergab, dass ein Teil der Gruppe nach Norderney Hafen fahren wollte, um einzukaufen und dort die nähere Umgebung zu erkunden.

Beim morgendlichen Blick über die Düne kam uns unerwartet Christian entgegen, der mit seinem Boot eine Wochenendtour nach Juist unternommen hatte und vorhatte, heute früh wieder zurück zum Festland zu fahren. Ich begleitete ihn am Strand Richtung Ostende der Insel in der Hoffnung, eventuell ein paar Stücke Bernstein zu finden, der hier gelegentlich bei starkem Ostwind angetrieben wird. Aber der Wind war wohl nicht stark genug gewesen, und so verlegten wir uns darauf, etwas Treibgut einzusammeln und auf die schon vorhandenen Haufen zur Abholung zu legen.

Nachdem Christian in Richtung Festland abgefahren war, trat ich den Rückweg an. Unterwegs kamen mir Claudia und Ulrich mit etwas Abstand zum Strand auf ihrer Tour nach Norderney entgegen. Ein kleiner Gruß von Ferne und dann ging es weiter.

Am Strand bei der JuBi war inzwischen die Gruppe angekommen, die sich in den Wellen vor Ort vergnügen wollte. Ich hatte meinen Fotoapparat mitgebracht und hoffte auf ein paar schöne Actionfotos. Da die Brandung gegenüber dem Vortag deutlich nachgelassen hatte, kamen nur wenige gute Surfszustände. Trotzdem bekam ich einige tolle Einlagen zu sehen.

Am Nachmittag trafen wir uns mit Thomas auf dem Rasen der JuBi, um das am Vormittag Erlebte nochmal Revue passieren zu lassen, zu kommentieren und herauszuarbeiten, was wie warum gelaufen war. Von Thomas erhielten wir noch eine Reihe wertvolle Tipps, die das Rausfahren in der Brandung erleichtern und Kraft sparen. Außerdem gab es noch ein paar Trockenübungen zur flachen Stütze und zum flotten Wiedereinstieg, was man ja eigentlich vom RST kennt, aber wenn man es nicht regelmäßig übt, doch nicht so präsent hat. Da merkt man, dass Sicherheit auch etwas mit regelmäßigem Üben zu tun hat.

Am Montag waren bei einer Wellenhöhe von 1,2 bis 1,3 Meter ideale Trainingsbedingungen zu erwarten. Wir trafen uns um 11 Uhr zur ersten Surfses-





sion. Die Brandung war schon beeindruckend. Ich versuchte, mir die Tipps von gestern ins Gedächtnis zu rufen und umzusetzen. Beim Rausfahren durch die Welle kantete ich mal mein Boot zur Seite und durfte feststellen, dass es so wesentlich einfacher ist als frontal hinein zu fahren und kam mit weniger Energieverlust über die ersten Brecher hinweg. Auch auf der Rückfahrt zum Strand wurde ich mit einigen tollen Surfs belohnt und nutzte die Übungssituation, um die gebrochenen Wellen mit der flachen Stütze abzureiten. Mit dem entsprechenden Vertrauen, dass die Welle mit ihrer Kraft mich voll trägt, bekam ich es jetzt auch hin, mich voll in die brechende Welle zu legen und mich von ihr seitwärts fast bis auf den Strand tragen zu lassen. Die eine oder andere Kenterung nahm ich dabei gelassen hin und war dabei in guter Gesellschaft mit den anderen erfahreneren Paddlern, beneidete sie aber darum, dass es ihnen fast immer gelang, auch in der Brandung wieder hochzurollen, ohne auszuweichen. Daran werde ich in dieser Saison weiter arbeiten, damit ich mich nicht so oft an Land schwimmen lassen und mein Boot lenzen muss.

Nach zwei Stunden waren wir alle geschafft und brauchten erstmal eine Pause. Inzwischen hatte uns der Surfvirus so im Griff, dass wir am Nachmittag nochmal rausfahren und das Spiel mit der Brandung erneut versuchten. Wir teilten uns in mehrere kleine Gruppen auf, so dass jeder nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten das Fahren in der Brandung weiter verbessern konnte. Diesmal waren wir schon nach einer Stunde fix und fertig und beendeten unsere letzte Surfsession.

Bei der Schussbesprechung am Abend stellten wir gemeinsam fest, dass sich die Veranstaltung für jeden gelohnt hat und wir auf jeden Fall wiederkommen werden. Den Tag rundeten wir mit den ersten Fotos von der Veranstaltung ab, die wir uns auf dem Fernseher gemeinsam anschauen konnten.

Die Wettervorhersage kündigte für den Tag der Abreise weiterhin einen Wind mit 5-6 Bft aus Ost und 1,5 m Welle an. Schon vor dem Frühstück waren alle Sachen in den Booten verstaut und die letzten Absprachen getroffen.

Die Rückfahrt entlang der Seeseite verlief zügig, und die Gruppe umrundete das Ostende der Insel in den hohen

Wellen ohne Kenterung. Anschließend ging es wattseitig in ruhigerem Wasser mit auflaufender Tide in zügiger Fahrt zurück nach Norddeich. Nach dem Anlanden waren wir uns alle einig, dass wir uns auf einer der hoffentlich folgenden ‚Rough-Water-Weeks‘ wieder treffen werden.

Friedhelm Beimdiek

## **B/C-Kreis proudly presents:**

- Drei C1-Kandidaten haben ihre Prüfung bestanden: Sandra Volkmann, Sebastian Franke, Uwe Schäfer. Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg beim zukünftigen Coachen Eurer RSTTs!

- Bei der Pilotveranstaltung für die zukünftige (hoffentlich) A3-Ausbildungsstufe haben sich alle 4 Teilnehmer trotz konstanten Starkwinds qualifiziert. Sie waren einfach nicht vom Wasser zu kriegen...